

# Verwechslungsmöglichkeiten und deren Verhütung [Fortsetzung]

Autor(en): **Kern, Hs.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **18 (1940)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934451>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Verwechslungsmöglichkeiten und deren Verhütung.

Von Hs. Kern, Thalwil.

(6. Fortsetzung.)

Die Gattung der Schnecklinge kennzeichnet sich durch schleimige Oberhaut, herablaufende dickliche Lamellen und schleimigen oder flockigen Schleier. Diese Waldbewohner treten gegen den Herbst hin auf und sind alle essbar. Es mögen hier nur einige wenige, die auseinander zu halten sind, erwähnt werden.

Hin und wieder wird an unsern Abenden *Limacium erubescens*, Fries, vorgewiesen, der rasige Purpurschneckling. Seine Merkmale sind: Hut purpurfleckig, oft mit Zitrongelb gemischt, daher buntscheckig. Lamellen: weisslich, nie purpurfleckig, doch öfters mit roten Schneiden; herablaufend.

Von diesem Roten sind zu unterscheiden: *Limacium russula*, Schff., der Geflecktblättrige. Wir fanden diesen derben Pilz in grossen Exemplaren, über 12 cm Dm. auf Hohlfloh am Brünig. Auch die Blätter sind hier rot gefleckt und enger. Mi<sub>2</sub> 252. Beim dritten der Gruppe, *Limacium capreolarium*, Kalchbrenner, dem Rotblättrigen, sind die etwas herablaufenden, entfernten und aderig verbundenen Lamellen gleichmässig braun-purpurn. Der wie bei erubescens nur 4—7 cm breite Hut gilbt nicht, ist wie die Blätter gefärbt und hat punktiert rauhe Scheibe.

Man achte also bei diesen drei Schnecklingen besonders auf die Lamellen.

In Heft 12, 1936, sind *Limacium pudorinum* Fr. und *glutiniiferum*, Fr., genau festgelegt. Das Wesentliche möge herausgenommen werden: der erstere, der *Isabellfarbige Schneckling*, wird oft für den Orange-Schneckling gehalten. Er kommt bei uns selten vor. Hut: isabellblass, weisslich, mit dunklerem Scheitel, wenig fleischig. Blätter: dick, einfarbig, weiss. Stiel an Basis nicht gilbend, Geschmack und Geruch angenehm.

Der *Orange-Schneckling*, *glutiniiferum*, ist der, welcher gewöhnlich bei uns gefunden und

auch gegessen wird: sehr schmieriger, schleimiger Hut; orange, fuchsig, mit hellerem Hutrand. Sehr fleischig, doch oft madig; Blätter weniger dick, um Hutrand rosa, am Stiel weiss. Dieser gilbt gegen die Basis; der Geruch ist widerlich und da auch der Geschmack nicht hervorragend ist, ist dieser sehr schöne Pilz für die Küche kein begehrt.

Bei den Gelbfüsslern darf der Rötende, *Gomphidius maculatus*, Scopoli, Ri. Taf. 3.<sub>4</sub>, nicht verwechselt werden mit dem Grossen Schmierling, wenn dieser in kleinen Exemplaren mit schwächlichem Stiel vorkommt. Der Rötende zeigt auf dem fleisch-bräunlichen Hut schwarze Flecken, der schleimige Schleier fehlt. Lamellen röten bei Berührung, ebenso der dünnere Stiel im Bruch. Dieser nicht sehr häufige Rötende Gelbfuss kommt unter Lärchen vor; ich fand ihn auch dort, gesellig.

*Gomphidius roseus*, Fr., ist meist klein, hat den Typus von glutinosus, aber rosaroten Hut, weisse Lamellen und ebenfalls hellen, weissflockigen, rosa angehauchten Stiel. Auch dieser gut erkennbare Dickblättrler ist nicht so häufig. Ri. Taf. 3.<sub>1</sub>, Mi<sub>2</sub>. 259.

Im letzten Abschnitt unserer Besprechung über Verwechslungsmöglichkeiten möchte ich auf die Röhrlinge hinweisen. Da sei vorausgeschickt, dass bei dieser Familie wenig Ungeiessbare sich finden und wenige giftige Arten. Sind somit Verwechslungen meist harmlos, so möchte ich doch einige häufiger vorkommende Arten nennen und ihre wesentlichen Merkmale hervorheben.

Vor mir auf dem Tisch liegen einige Lärchenröhrlinge, die ich mir auf einer Bergwiese hier im Tessin, in meine sonnige Arbeits- und Ferienklausur geholt habe. Dort oben standen sie in grosser Gruppe unter einigen Lärchen und nicht weit von ihnen dichte Haufen prächtiger Hohlfussröhrlinge in allen Stadien.

(Fortsetzung folgt.)